Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 19

Artikel: Kleidung und Stimmung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mancherlei Bemühungen, wieder zum Bewußtsein, obgleich der Strom mehrere minutenlang durch seinen Körper hindurchgegangen war.

Wegen des Widerstandes, den der menschliche Körper selbst bietet, sucht der Strom stets über dessen Oberfläche hinwegzugehen, ohne in die Tiefe zu dringen. Wenn jemand naß aus einem Bad steigt und gleich darauf in eine Hochspannungsleitung gerät, so kann er vielleicht einmal bei einer Spannung am Leben bleiben, die ihn sicher getötet hätte, wenn seine Haut trocken gewesen wäre. Denn die Wasserfläche auf der Haut ist für den Strom ein weit bequemerer Durchgangsweg als das Material des Körpers selbst. Eine gleiche Sicherungsrolle vermag starker Schweiß zu spielen.

Man führt hierauf auch die häufigen Mißerfolge zurück, die sich in Amerika bei der Hinrichtung im elektrischen Stuhl gezeigt haben. Hierbei benutzt man eine so hohe Spannung, daß der Strom, wenn er unter — im Sinn dieses Falles — günstigen Umständen durch den Körper geschickt wird, sicher tödlich wirken muß. Aber die bedauernswerten Opfer sterben oft erst nach mehrmaligem Einschalten des Stroms. Es ist anzunehmen, daß sich ihr Körper infolge der ja leicht begreiflichen Aufregung mit Schweiß bedeckt. Und es kommt noch hinzu, daß man die Elektroden, von denen die eine auf den Kopf, die andere am Kreuzbein sitzt, kräftig mit Salzlösung tränkt, damit sie guten Kontakt machen. Nun mag die Salzlösung vom Kopf den Rücken hinunterfließen, wodurch der glatte Stromübergang über die Haut noch erleichtert wird.

Merkwürdig ist, daß auch der Zustand des Gehirns auf die Wirkung des Stroms einen Einfluß übt. Oft hat sich gezeigt, daß ein Strom, der einem Menschen das Leben gekostet, Kaninchen oder Pferde nicht zu töten vermochte. Je feiner das Gehirn ausgebildet ist, desto geringer scheint der Widerstand des betreffenden Organismus gegen die schlimme Einwirkung des Stroms zu sein. In dieselbe Beobachtungsreihe gehört es, daß schlafende Menschen einen Stromdurchgang überstanden haben, der ihnen im wachen Zustande sicher gefährlich gewesen wäre. Narkotisierte Tiere werden durch den Strom wenig beeinflußt.

Menschen, die durch einen elektrischen Strom getötet worden sind, zeigen meist alle Anzeichen der Erstickung. Der Strom scheint vor allem lähmend auf die Tätigkeit der Lunge zu wirken."

Kleidung und Stimmung.

Kleider machen nicht nur Leute, sondern auch Stimmungen. Jeder hat schon einmal den merkwürdigen, seelischen Einfluß empfunden, den ein Kleidungsstück auf ihn ausgeübt, und der Reiz aller Maskeraden ist in diesem Erlebnis begründet. In einer Abhandlung der Festschrift der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft über „Arbeit und Wärme" hat Geheimer Rat Rubner diesen Zusammenhang von Kleid und Stimmung nun wissenschaftlich untersucht und er bestätigt durch seine Ausführungen die alte Erfahrung, daß Umziehen ein ebenso gutes wie einfaches Mittel ist, um trübe Stimmungen zu verscheuchen, daß der bequeme Hausrock uns sogleich in Behaglichkeit, das Feiertagsgewand in festliche Gehobenheit versetzt. Rubner betont, wie wichtig die Art unserer Bekleidung für viele Lebensgewohnheiten und für unsere ganze Arbeitsleistung ist, und nennt die Bekleidung geradezu „unser Klima", das wir immer mit uns herumtragen. Trotzdem hat sich der Mensch bisher wenig um diese Bedeutung des Kleides für sein Lebensgefühl und seine Arbeitsfähigkeit gekümmert und die physikalischen wie biologischen Grundsätze vernachlässigt, die bei der rechten Auswahl der Kleidung in Betracht gezogen werden müssen. So mancher steckt zeit seines Lebens in einem falschen Kleid und büßt diesen Fehler durch ein beständiges Unbehagen, durch geringe Leistungen, durch eine Herabminderung seiner Lebensenergie, die für sein ganzes Schicksal von Wichtigkeit sein können. Falsche Bekleidung beeinträchtigt die Lebensfrische und Unternehmungslust oft recht wesentlich; sie schafft unzweckmäßige Wärmeverhältnisse, die die Arbeitsfreudigkeit herabsetzen und die Leistungsgrenzen der Arbeit ver-

ringern. Durch unzweckmäßige Kleidung kann man vorzeitig ermüden und dadurch unfähig zum Schaffen gemacht werden. Das wichtigste aller Bekleidungsstücke ist das direkt auf der Haut aufliegende Hemd; am bedeutungsvollsten für die Wärmehaltung ist die in der Kleidung eingeschlossene Luft, die in guter Kleidung 80 bis 85 % beträgt; der Tierpelz weist sogar bis 97 % Luft und nur 3 % Haare auf. Das Kleid ist eine wichtige Ergänzung unserer Haut und für unser Leben so wichtig, daß unzweckmäßige Bekleidung einen großen Verlust für eine Nation darstellt. Dadurch wird nicht nur schlechte Stimmung hervorgerufen, sondern auch ein beträchtlicher Verlust an Arbeitsstunden, und wie der Krieg erwiesen hat, können sogar auch dadurch Gesundheitsgefahren hervorgerufen werden, besonders Hautkrankheiten. Es ist daher vor allem der Arbeitskleidung des Menschen eine viel größere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden.

Vermischtes.

Die Pest in Wladiwostok. Im «The Japan Magazine» wird über die Tätigkeit des japanischen Roten Kreuzes in Wladiwostok berichtet, wo im April 1921 eine heftige Pestepidemie auftrat, die sich in besorgniserregender Weise ausbreitete. Die meisten Patienten gehörten zur niedersten Proletarierklasse. Zur Zeit des Höhepunktes der Epidemie fand man täglich 15 Tote in den Straßen; da es unmöglich war, zu eruieren, wo die Betreffenden herkamen, war es auch unmöglich, dem Seuchenherd auf den Leib zu rücken und ihn auszurotten. Der Hygienedienst der japanischen Armee verlangte nun polizeiliche Unterstützung durch das russische Gouvernement und strenge Absonderungsmaßregeln für die Erkrankten. Die Chinesen und Kulis wurden angehalten, sich gegen die Pest impfen zu lassen. Das japanische Rote Kreuz besorgte dies. Anfangs Mai waren 1600 geimpft worden. Anfänglich widersetzten sich die Chinesen und Kulis dem Impfen, aber nach und nach kam ihnen doch zum Bewußtsein, in welcher Gefahr sie schwebten. Und da sie sahen, daß die geimpften Japaner nicht erkrankten, kamen sie freiwillig und verlangten, geimpft zu werden.

Die Streichholzschachtel als Krankheitsursache. Eine merkwürdige Hautkrankheit wurde in Breslau festgestellt. In die dortige Universitätsklinik wurden dauernd Männer eingeliefert, die am Oberschenkel handtellergroße Entzündungen hatten. Es ist nun festgestellt worden, daß die Erkrankten in der Hosentasche Streichholzschachteln aus einer bestimmten schwedischen Fabrik getragen hatten, deren Reibfläche die Entzündung verursacht hat.

Zweigvereine! — Samaritervereine!

Wir verweisen auf den Artikel über Kinovorträge an der Spitze dieser Nummer.

Das Zentralsekretariat.

Wir bitten um Abgabe von Freimarken!

Die Sammlung im Frühjahr und die sich immer mehrende Korrespondenz hat unsern Vorrat an Marken aufgebraucht. Wir ersuchen die Zweigvereine höflichst, uns aushelfen zu wollen. Es sind sicher einige unter ihnen, welche ganz gut einen Teil ihres Bestandes entbehren können. Bitte, helft uns! Dank zum voraus!

Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.